

THEMA

Gemeindebrief der Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Gemeinde



Der Geist von Weihnachten



Bild: image

Das Lukasevangelium erzählt eher nüchtern von der Geburt Jesu: Die hochschwangere Maria und ihr Verlobter Joseph, ein Zimmermann, wandern von Nazareth nach Bethlehem, weil der Kaiser im fernen Rom wissen will, wie viele Steuerzahler es in seinem Reich gibt. Am Stadtrand, in einem armseligen Stall bekommt Maria ihren ersten Sohn.

Hirten, die außerhalb der Zivilisation leben und auf die andere deshalb herabschauen, hören davon und machen sich auf den Weg. Noch schlottern ihnen die Knie, allzu viele Erfahrungen mit »Boten Gottes«, die man auch Engel nennt, haben sie bislang nicht gemacht. Wenn überhaupt begegnet einem Gott im prächtigen Tempel in Jerusalem, um die Beziehung zu ihm kümmern sich ausgebildete Priester. Doch der Engel verkündet den Vagabunden »große Freude«: Der Messias, auf den das Volk schon so lange wartet, der den lang ersehnten Frieden bringen soll, ist geboren! Vielleicht weil die karge Erzählung, statt einen göttlichen Masterplan zu entwerfen, lediglich vage Verheißungen beinhaltet, die die unterschiedlichsten Interpretationen und Projektionen zulassen, wird sie rasch fortgeschrieben: Beim Evangelisten Matthäus pilgern drei Weise aus dem Morgenland, Sterndeuter (Magier!) zum Kind, die später sogar zu »Königen«

werden. Den jüdischen »Messias« erhöht die kirchliche Tradition, beeinflusst vom hellenistischen Umfeld, zum »Sohn Gottes«, der als Weltherrscher regiert.

Vom Kind in der Krippe zum Richter im himmlischen Thronsaal! Dagegen wirken die biedermeierlichen Ausschmückungen späterer Weihnachtsgeschichten mit ihrem »Schneegestöber« und dem »Kling, Glöckchen, klingelingeling« nahezu harmlos.

Keine Frage, jede Epoche muss die geheimnisvolle Geschichte, in der keine abstrakte Theologie behauptet, sondern eine »Frohe Botschaft« verkündet wird, neu verstehen. Die Weihnachtsgeschichten in der Literatur (S.4 -7) veranschaulichen dies, auch die Krippenspiele am heiligen Abend zielen darauf ab. Dennoch bleibt es sowohl ratsam als auch heilsam, immer wieder die schlichte, unsentimentale Erzählung aus dem Lukasevangelium als Korrektiv zu lesen und sich mit Maria, Joseph und den Hirten innerlich auf den Weg zu machen. Denn: „Wär´ Christus tausendmal zu Bethlehem geboren, doch nicht in dir: du bliebst noch ewiglich verloren.“ (Angelus Silesius)

Eine besinnliche Adventszeit und frohe Weihnachtszeit wünscht Ihnen Ihr **Stefan Fritsch**

Onkel-Tom-Straße 80
14169 Berlin
Tel: 8 13 40 08
Fax: 8 13 94 33
buero@ema-gemeinde.de

Unsere Themen

- Interview mit Charlotte Ochsenreither und Niklas Pröve
- Weihnachtsgeschichten und ihre Wirkung
- Geistliche Musik
- Kirchenjahresfestkreis
- Zeitfragen
- Aus der Gemeinde
- Musik in der EMA

Interview mit Charlotte Ochsenreither und Niklas Pröve

Charlotte Ochsenreither absolviert seit September ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), während Niklas Pröve den Bundesfreiwilligendienst (BFD) in der EMA leistet. FSJ und BFD unterscheiden sich hinsichtlich der Trägerschaft und einiger Voraussetzungen. Die Fragen stellte Stefan Fritsch.



Bild: privat

Charlotte Ochsenreither

Stefan Fritsch: *Warum habt Ihr Euch entschieden, im Rahmen eines Freiwilligen Dienstes in der EMA zu arbeiten?*

Charlotte Ochsenreither: Da Kultur und die meist damit verbundene Arbeit mit Menschen mich interessiert hat, habe ich beschlossen, mich auf ein FSJ Kultur zu bewerben. In der Jugendarbeit war ich schon vor meinem Einsatz aktiv, da kam mir das neue Umfeld der EMA in diesem Bereich gerade recht.

Niklas Pröve: Ich arbeite sehr gerne mit Menschen und möchte deshalb meinen Erfahrungshorizont erweitern, indem ich neue Leute kennen lerne und durch ein breites Einsatzspektrum vielfältige Einblicke in soziale Berufsfelder gewinne.

Wo habt Ihr Euch bislang engagiert?

N.: In der Schule war ich einige Zeit im Klassenrat und machte eine Ausbildung zum Streitschlichter in der Mediations-AG. Zudem war ich zwei Jahre lang Konfirmanden-Teamer an der Kirchengemeinde Schlachtensee. Zur Zeit übe ich eine ehrenamtliche Tätigkeit für den Leo Club im Herzzentrum der Rudolf-Virchow-Klinik aus.

Ch.: Bisher habe ich mich in der Jugendarbeit in der Gemeinde Zum Guten Hirten und in der Region Friedenau betätigt. Ich war Teamer und beteiligte mich in der Bündischen Jugend. Auch fuhr ich jährlich auf die Osterfreizeit für Kinder von 8 bis 12 Jahren und bereitete sie mit vor.

Wie habt Ihr die Gemeinde in den ersten Wochen erlebt?

Ch.: Die EMA Gemeinde ist voller total unterschiedlicher Menschen, die bunte Mischung macht echt Spaß. Dadurch entsteht jedoch auch ein Kommen und Gehen, welches irritierend sein kann, im Sinne von: „der Mensch, den ich suche, war doch gerade noch da!“

N.: Ich durfte sehr unterschiedliche Menschen mit ganz verschiedenen Anliegen und Lebensläufen kennenlernen. Zudem bin ich auf sehr nette Kollegen gestoßen, die mir halfen, mich gut zurecht zu finden. Aufgrund des sehr guten Arbeitsklimas haben sich für mich keine Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung ergeben.

Wie kann die EMA Jugendliche besser ansprechen?

N.: Insgesamt funktioniert die Ansprache schon sehr gut, es gibt tolle Angebote, etwa mit dem Jugendcafé Moritz oder speziellen Kursen für jüngere Leute. Vielleicht könnte man die Online-Angebote etwas ausweiten und die Webpräsenz ein wenig auffrischen.

Ch.: Man muss die Jugendlichen im Konfirmandenalter einfangen und nicht mehr weglassen – ob jetzt als Teamer oder engagierter Helfer bei Gemeindeaktionen. Gewisse Flexibilität im Café Moritz kann auch helfen - sowie auch das Einbinden der Jugendlichen in die Organisation. Sobald das Café ein Pro-



Bild: privat

Niklas Pröve

jekt der Jugend ist, kommen bestimmt auch mehr.

Was macht Ihr in Eurer Freizeit?

Ch.: In meiner Freizeit bin ich der Bündischen Jugend aktiv, versuche den Kontakt mit alten Freunden aufrecht zu erhalten und fahre da auch manchmal echt viel mit der Bahn.

N.: Ich spiele Gitarre und Mundharmonika, besuche gerne Museen und Ausstellungen und nutze das breite Kulturangebot der Stadt. Zudem jogge ich und fahre Rad.

Wisst Ihr schon, was Ihr nach dem Freiwilligen Jahr machen werdet?

N.: Ich möchte das Jahr nutzen, um mir darüber klar zu werden, ob eine Tätigkeit im sozialen Bereich für mich in Frage kommt.

Ch.: Ich habe noch gar keinen Plan. Vielleicht studiere ich auf Lehramt, vielleicht mache ich eine Ausbildung, vielleicht gehe ich in die Politik, vielleicht werde ich Stand-Up Comedian, vielleicht werde ich erfolgloser Musiker.

Hoffnung an Weihnachten

Es geht nicht mehr, mag Gott gedacht haben. Ich darf die Welt nicht länger sich selbst überlassen. Ich bin ja da, mag Gott gedacht haben, aber ich erscheine den Menschen als viel zu fern. Die Hoffnung gehört doch auf die Erde. Hoffnung macht ein Mensch, der hofft. So wurde Jesus geboren.

Bis heute ist das so. Wir feiern Weihnachten nicht allein deshalb, weil das Feiern so schön ist. Natürlich ist Feiern schön, und viele kosten es ja auch so richtig aus. Wir bereiten uns vor, gehen in Geschäfte, auf Weihnachtsmärkte, kaufen Geschenke ein, von denen wir hoffen, dass sie den anderen Freude bereiten. Wir bestaunen Schaufenster und schmücken unsere Wohnungen, viele von uns jedenfalls. Das alles ist schön. Auch der Baum und die vielen Lieder, deren Texte und Melodien wir manchmal mehr im Herzen als nur im Kopf haben. Weihnachten feiern und das Feiern genießen ist schön. Es ist aber nicht alles. Wir feiern die Hoffnung auf Erden. Wir feiern den einen Menschen, der Hoffnung lebt. Weil er von mehr weiß als nur der Welt.

Jesus ist der Hoffnungsmensch. Wo immer er auftrat, Worte sagte, kleine Zeichen setzte oder gar Wunder wirkte, schenkte er Hoffnung. Dazu musste er nicht weit ausholen oder laut werden – das hatte er nicht nötig. Die Hoffnung war ja in ihm, ganz tief. Seine Hoffnung war die Nähe Gottes. Er kannte das nicht anders. Wo ich bin, ist Gott, wusste er. Und wo Gott ist, ist Hoffnung. Hoffnung auf die andere Welt mitten in dieser Welt. Als Erste hat das Maria gewusst, als der Engel sie gerade wieder verlassen hatte. Da ging es ihr wahrlich nicht gut. Dennoch

singt sie vor sich hin: Mein Geist freut sich meines Gottes; er erhebt die Niedrigen, sättigt die Hungrigen. Das zeigt er uns mit Jesus, dem Hoffnungsmenschen. Der gibt den Seelen Frieden. Frieden, den die Welt nicht geben kann.

Hoffnung gibt der Seele Frieden. Und Hoffnung verströmt auch ein Mensch, der hofft. Maria hofft, Josef vielleicht auch ganz im Stillen, Jesus hofft. Sie hoffen nicht ins Blaue hinein, das würde uns nicht helfen und uns keine Hoffnung machen. Sie hoffen wirklich, tatsächlich, irdisch. Sie hoffen, dass Gott nahe ist und ihr Unheil zum Guten wendet. Damit beginnt das Heil. Mit der Hoffnung, dass Gott zum Guten wendet, was ich als Unheil empfinde. Mit dieser Hoffnung sieht Jesus sein Leben an; so geht er durch die Welt. Mit dieser Hoffnung stirbt er auch, wenn er sagt: Vater, in deine Hände befehle ich meinen Geist. Es gibt, weiß Jesus, keinen Augenblick im Leben, der ohne Gott ist. Ich muss Gott nicht verstehen. Ich soll nur wissen, dass es so ist. Dann hoffe ich schon von alleine, wie Jesus hoffte. Gott wird mich zum Guten wenden. Er wird nicht zulassen, dass ich im Elend versinke. Er wird mir, meiner Seele, den Frieden schenken, auf den ich so sehr hoffe.

Man muss Gott zutrauen, was man hofft. Darin war Jesus ein Meister. Ein Meister des Zutrauens. Darum feiern wir ihn so gerne. Weil wir zutiefst wissen: Ohne ihn, ohne sein Zutrauen, ohne seine Hoffnung wäre die Welt ärmer und wäre ich ärmer. Von ihm können wir lernen, was Hoffnung heißt, gerade zu Weihnachten.



Bild: Foto Kirsch

Pfarrerin Ute Hagmayer

*Noch manche Nacht wird fallen
auf Menschenleid und -schuld.
Doch wandert nun mit allen
der Stern der Gotteshuld.
Beglänzt von seinem Lichte,
hält euch kein Dunkel mehr.
Von Gottes Angesichte
kam euch die Rettung her.*
(Jochen Klepper)

Ute Hagmayer



Bild: pixabay.com

Weihnachtsgeschichten und ihre Wirkung

Macht und Wirkung von Weihnachtsgeschichten

Eine gute Weihnachtsgeschichte kombiniert in sich alle Eigenschaften, die eine gute Erzählung ausmachen mit den Motiven der Weihnachtszeit und den Emotionen, die diese Zeit wachruft. Sie können dadurch eine sehr große Wirkung bei ihren Leserinnen und Lesern erzielen und eine ganz besondere Macht entfalten.

Ein herausragendes Beispiel für diese Art der Weihnachtsgeschichte ist Charles Dickens *Der Weihnachtsabend* (1843), eine Erzählung, die zahlreiche Verfilmungen nach sich zog und mit gutem Grund als Klassiker (nicht nur der Weihnachtsliteratur) gilt. Dickens war sich dieser Wirkung sehr wohl bewusst und hoffte sie bei seinen Lesern zu erzielen. In seiner Vorrede schreibt er: „Ich habe mich bemüht, in diesem Gespensterbüchlein den Geist einer Idee zu erwecken, die meine Leser weder mit sich selbst, noch untereinander, noch mit der Weihnachtszeit oder gar mit mir unzufrieden machen soll. Möge er ihre Häuser in angenehmer Weise heimsuchen und keiner wünschen, ihn zu bannen!“ (dieses und die folgenden Zitate stammen aus: Charles Dickens, *Der Weihnachtsabend*, Reclam, Stuttgart 2009). Dieser Geist einer Idee, der Geist von Weihnachten, wird an der Wandlung eines Menschen von einem kalten, selbstsüchtigen in einen mitfühlenden Mann veranschaulicht.

Trotz der Kürze der Erzählung nimmt Dickens sich zu Beginn die Zeit und den Platz zu einer ausführlichen Charakterisierung von Ebenezer Scrooge, die keinen Zweifel an der negativen Charakterzeichnung aufkommen lässt: „Oh, er war ein Blutsauger, dieser Scrooge, ein Erpresser, ein zusammenscharrender, raffender, sich einkrallender, habgieriger alter Sünder. (...) verschlossen und selbstsüchtig und einsiedlerisch wie eine Auster.“ (S. 8). Er wird als kalt, hart



und unfreundlich beschrieben, seine Mitmenschen gehen ihm aus dem Weg. „Doch was kümmerte das Scrooge? Ihm war es gerade recht. Sich ganz allein an den von Menschen überlaufenden Lebenspfaden entlang zu winden, alles menschliche Mitgefühl sich fernzuhalten, das war, wie die Leute wussten, durchaus nach seinem Geschmack.“ Im Einklang hiermit ist Scrooges anfängliche Haltung gegenüber Weihnachten, die er seinem Neffen gegenüber mehr als deutlich zur Sprache bringt. „Fröhliche Weihnachten! Lass mich in Ruhe mit deinen Fröhlichen Weihnachten! Was ist denn Weihnachten anders für dich als eine Zeit, da du Rechnungen bezahlen sollst, ohne dass du das Geld dazu hast; eine Zeit, in der du feststellst, dass du wieder um ein Jahr älter, aber um keine Stunde reicher geworden bist, eine Zeit, in der du deine Bücher abschließt und durch ein rundes Dutzend von Monaten nur Außenstände findest. Wenn es nach mir ginge (...)

so müsste jeder Narr, der herumläuft und Fröhliche Weihnachten wünscht, in seinem eigenen Pudding gekocht und mit einem Stechpalmenzweig durchs Herz begraben werden“ (S. 12f.).

Die Ausführlichkeit der negativen Charakterisierung zu Anfang lässt die positive Wandlung, die Scrooge im Laufe der Erzählung durchläuft, umso deutlicher hervortreten. In der Nacht von Heilig Abend zum Ersten Weihnachtsfeiertag wird Scrooge nacheinander von vier Geistern heimgesucht. Der erste Geist ist sein verstorbener Teilhaber Jakob Marley, der ihn davor warnt, welches Schicksal ihn nach seinem Tod ereilen wird, wenn er sich nicht ändert. Marley kündigt ihm den Besuch dreier weiterer Geister an, die ihm helfen sollen und ohne deren Besuch für Scrooge keine Hoffnung mehr besteht. Diese drei Geister sind die Geister der vergangenen Weihnachten, der gegenwärtigen Weihnacht und der künftigen Weihnacht.

Während Scrooge den Geist der vergangenen Weihnachten nur widerwillig begleitet, haben ihn die gezeigten Erinnerungen so sehr bewegt und emotional berührt, dass er die Lehre des Geistes der gegenwärtigen Weihnacht annehmen möchte und ihn bereitwillig begleitet. Auch die Heimsuchung des zweiten Geistes verfehlt seine Wirkung nicht und Scrooge wandelt sich weiter. „Der Geist war hocheifrig, ihn in diesem Zustand zu sehen und blickte ihn so wohlwollend an, dass Scrooge wie ein kleiner Junge bettelte, noch bleiben zu dürfen“ (S. 93). Der Geist der künftigen Weihnacht wird von Scrooge am meisten gefürchtet, doch im Wunsch sich zu ändern begegnet er ihm mit

Dankbarkeit. Die Lektion, die er erhält, ist hart, doch Scrooge geht als veränderter Mann aus ihr hervor und schwört nicht nur, dass er der erhaltenen Lehre entsprechend leben wird, sondern hält sich auch daran. „Er wurde ein so guter Freund, ein so guter Chef, ein so guter Mensch, wie man ihn (...) nur immer finden mag“ (S. 132).

Ein weiterer Klassiker, der der Wirkung von Dickens *Der Weihnachtsabend* vergleichbar ist, ist Frances Hodgson Burnetts *Der kleine Lord* (1886). Die Verfilmung von 1980 wird regelmäßig in der Weihnachtszeit ausgestrahlt und gilt als Weihnachtsklassiker. Der kleine Lord ist keine Weihnachtsgeschichte

im eigentlichen Sinn, das Weihnachtsfest spielt erst eine Rolle am Ende der Erzählung, doch enthält die Geschichte den Geist von Weihnachten, von dem Dickens in seiner Vorrede zu *Der Weihnachtsabend* schrieb: Der griesgrämige, geizige Earl von Dorincourt lässt sich von seinem Enkel erweichen und schließt den Jungen in sein Herz. Diese Veränderung zieht andere Veränderungen nach sich, die positive Auswirkungen auf die zwischenmenschlichen Beziehungen des Earls haben und darin gipfeln, dass er die Mutter seines Enkels endlich als seine Schwiegertochter annimmt und zum Weihnachtsfest auf seinem Schloss willkommen heißt.

Clarissa Paul

Für Kinder: Warum feiern wir Weihnachten?

Ihr feiert bestimmt gerne euren Geburtstag, zusammen mit eurer Familie, mit Freunden und Verwandten. Vielleicht gibt es eine kleine Party oder ihr unternimmt etwas Schönes. Aber ich glaube nicht, dass ihr drei Tage lang feiert, wie wir Weihnachten feiern, die Geburt von Jesus. Das ist schon etwas Besonderes. Doch warum?

Natürlich weil Jesus jemand Besonderes ist. Der Sohn Gottes. Das erkennen wir nicht am Kind in der Krippe, sondern das wissen wir vom erwachsenen Jesus. Der den Menschen viel Gutes getan und so viel Schönes von Gott erzählt hat, der gestorben und auferstanden ist. Daran denken wir an Ostern. Und weil das für uns Menschen so wichtig und so wunderschön ist, feiern wir schon die Geburt Jesu groß und feierlich.

An Weihnachten wird Gott Mensch, sagen wir Christen. Was das bedeutet, können wir gar nicht ganz begreifen. Doch es ist ein Zeichen dafür, wie sehr Gott die Menschen liebt. So sehr, dass er selbst ein Mensch wird. So groß denkt Gott von uns Menschen, von jedem Einzelnen, von dir und von mir, dass er selbst ein Mensch werden wollte. Und er schenkt uns in seinem Sohn Jesus seine ganze Liebe, weil er fest daran glaubt, dass auch wir Menschen lieben können und wollen. An Weihnachten bekommt Gott sozusagen eine Familie, und deshalb feiern wir Weihnachten auch so gerne im Kreis unserer Familien.



Waschmaschine, Kürbis, Hubschrauber, Seestern, Zebra

„Goldene Himmelspfade“

Das Vaterunser in Wort und Musik

Musikalische Abend-Meditation am 27. Januar 2019 um 18 Uhr



Bild: pixabay.com

Auch für den erfahrensten Gottesdienstgänger bleibt es doch immer ein ganz besonderer Moment: ob feierlich deklamiert oder halblaut gemurmelt – das Vaterunser ist das Herzstück des Gottesdienstes. Wenn die Gemeinde zum Glockenläuten gemeinsam betet, lässt sich für diesen Augenblick weit über die Kirchenmauern hinaus ein Gemeinschaftsgefühl erfahren.

Musikalisch gibt es von diesem wohl bekanntesten christlichen Gebet, den Worten, die laut Neuem Testament Jesus selbst seine Jünger lehrte, allerdings nur wenige Umsetzungen.

Im Jahre 1854 schuf der Komponist, Dichter, Musikkritiker und Schauspieler Peter Cornelius (1824-1874), damals Assistent von Franz Liszt in Weimar, einen Zyklus von Gesängen, die „Neun geistlichen Lieder“ op. 2 über das Vaterunser. Die Texte der Lieder sind Reflexionen über die einzelnen Bitten des Gebets, gewissermaßen „Mini-Predigten“ des Verfassers. Bemerkenswerter ist deren Vertonung: Cornelius verarbeitete die Melodien des gregorianischen „Pater noster“-Chorals aus dem 6. Jahrhundert im Klaviersatz und schuf eine bis dahin einzigartige Kombination von alter Kirchenmusik und romantischem Klavierlied.

Diesen selten aufgeführten Zyklus möchten wir im Rahmen der Abend-Meditation in der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche zu Gehör bringen.

Kim Schrader-Tenor, Ulrich Naudé-Klavier,
Geistliche Besinnung:
Pfarrer Dr. Stefan Fritsch



Ulrich Naudé

Bild: Ludvik Glazer-Naudé



Kim Schrader

Bild: Daria Schrader

Weihnachtsoratorium in der EMA



Bild: gemeinfrei

In seinem Weihnachtsoratorium hat Bach die Geschichte der Geburt Jesu Christi auf sechs Kantaten verteilt, die für sechs verschiedene Feiertage vom ersten Weihnachtsfeiertag (zu Bachs Zeit der 25. Dezember) bis zu Dreikönig (6. Januar) reichen. So wird es jedoch nie aufgeführt. Die Lage der Feiertage in diesem und im nächsten Jahr erlaubt aber eine gute Näherung: Die Aufführung in der EMA wird am 23. Dezember um 18.00 Uhr mit den Teilen I-III beginnen, die im engeren Sinne die Geburt samt Engeln und Hirten umfasst – wenn (hoffentlich!) alle Weihnachtseinkäufe abgeschlossen sind und nichts mehr die Konzentration auf dieses Fest und seinen Geist stören kann. Die Teile IV-VI, die von der Beschneidung, der Verfolgung durch Herodes und den Heiligen drei Königen handeln, spielen wir am 6. Januar um 18.00 Uhr.

Vielleicht noch vor den Passionen erfreut sich Bachs Weihnachtsoratorium heute größter Beliebtheit. Es ist ein großes Liebeslied zwischen dem Gläubigen und Jesus, Bachs Arkadien: Die Vorstellung von Sünde, Zerknirschung und Erlösung – sonst der wunde Punkt seiner Theologie in Kantaten und Passionen für unser heutiges Verständnis – hat hier keinen Zutritt. Die besinnlichen, ernsten Töne gelten hier nur der Sehnsucht, dieses Kind ganz in Herz und Sinn zu lassen.

I – III: Sonntag, 23. Dezember, 18.00 Uhr
Miriam Fahnert (Sopran), Stefan Kunath (Alt), Alexander Bischoff (Tenor), Matthias Jahrmärker (Bass), EMA-Projektchor, WUNDERKAMMER, Ltg.: Peter Uehling

IV - VI: Sonntag, 6. Januar, 18.00 Uhr
Miriam Fahnert (Sopran), Nanora Büttiker (Alt), Alexander Bischoff (Tenor), Matthias Jahrmärker (Bass), EMA-Projektchor, WUNDERKAMMER, Ltg.: Peter Uehling

Kirchenjahresfestkreis: Advent

Bild: image

Mit dem 1. Advent beginnt ein neues Kirchenjahr. Dass wir im Rhythmus der Zeit leben, wussten schon unsere Väter und Mütter im Glauben: „Ein jegliches hat seine Zeit ... geboren werden hat seine Zeit, sterben hat seine Zeit ... pflanzen hat seine Zeit ... ernten hat seine Zeit .. weinen, lachen, klagen und tanzen ... alles hat seine Zeit.“ (Prediger 3,1-4)

Die Frage lautet, ob wir die Zeit, die Gott uns gegeben hat, auch ausfüllen, das tun, was jeweils dran ist. Dabei will das Kirchenjahr uns helfen. Es strukturiert unser Leben zum Beispiel durch die Feiertage oder die Ferien zu den Fest-Zeiten, die sich grundsätzlich von anderen unterscheiden und in besonderer Beziehung zu Gott stehen. Gerade der Beginn des Kirchenjahres eröffnet die Chance, das Leben mit und vor Gott in seiner Vielfalt wahrzunehmen und zu gestalten („Macht hoch die Tür...“).

Das Kirchenjahr wird wie in der Graphik oft als Festkreis dargestellt: Es ist eine runde Sache, hat einen Anfang (1. Advent) und ein Ende (Ewigkeitssonntag) und bietet gerade aufgrund seiner Wiederholungen unserem Leben und Glauben eine feste Struktur und Orientierung. Der Kreis gilt zugleich als Symbol für die Ewigkeit und die Vollkommenheit.

In dem Ablauf des Kirchenjahres vergegenwärtigt sich die Gemeinde Leben und Wirken Jesu: Ankündigung und Geburt Christi (Advent und Weihnachten), die Erscheinung Gottes in Christus (Epiphaniasszeit), Fastenzeit, Jesu Leiden und Sterben (Passionszeit), Jesu Auferstehung und Himmelfahrt (Osterzeit) und die Ausgießung des Heiligen Geistes (Pfingsten). Damit beginnt die Zeit der Kirche. Sie bekennt sich zur Dreifaltigkeit Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist (Trinitätszeit) .

Da weder der Glaube des einzelnen noch die Kirche als „Gemeinschaft der Glaubenden“ eine statische Sache / Institution bilden, sondern der Veränderung unterliegen, feiern wir jeweils am 31. Oktober das Reformationsfest. Am Ende des Kirchenjahres, am Ewigkeitssonntag, erinnern wir uns der Verstorbenen und vertrauen darauf, dass auch sie in Gott geborgen bleiben.

Die Adventszeit ist die Zeit des Wartens und der Erwartung. Wir besinnen uns auf die Ankunft (Advent) Gottes in dieser Welt, auf die Geburt des Messias, die Erfüllung unserer Sehnsucht nach einer Geborgenheit, die uns nur von Gott geschenkt werden kann. Da dies eher abstrakt bleibt, hier eine kleine Anregung: Verbinden Sie das Entzünden der Adventskerze jeweils mit einer Frage, über die Sie in der Stille oder im Gespräch mit einem vertrauten Menschen nachdenken:

1. Advent:

Worauf hoffe ich, wonach sehne ich mich?

2. Advent:

Was erwarte ich von Gott?

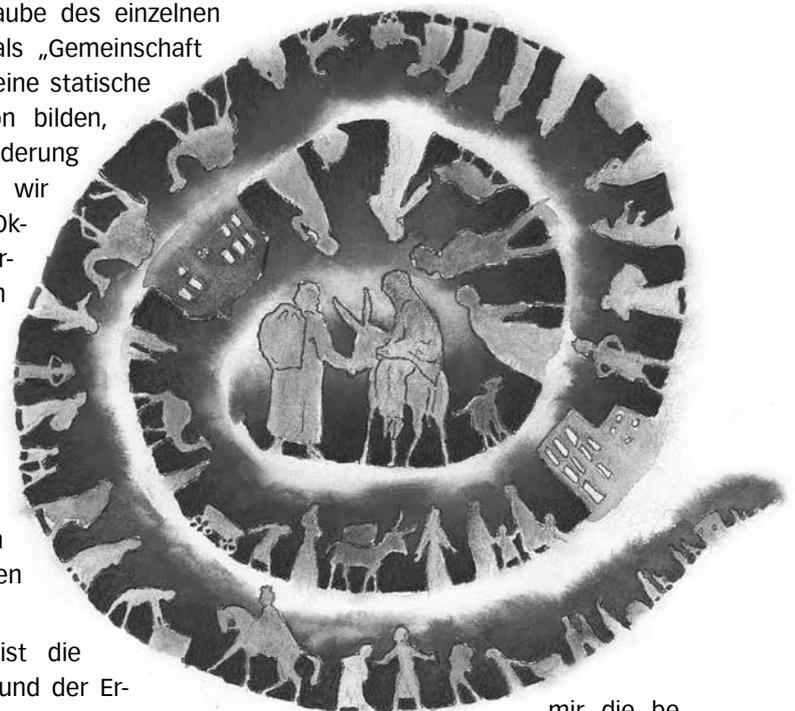
3. Advent:

Wo finde ich Erfüllung im Leben?

4. Advent:

Was könnte ich tun, um anderen eine Freude zu bereiten?

Die Weihnachtszeit ist weit mehr als eine sentimentale Erinnerung an ein historisches Ereignis vor 2000 Jahren. Als Tochter oder Sohn Gottes darf ich



mir die bedingungslose Liebe Gottes schenken lassen, kann wie ein Kind darüber staunen und unbefangene wie ein Kind mich darüber freuen.

Epiphaniass, das Fest der Erscheinung, der Erleuchtung erinnert an die Weisen aus dem Morgenland, die nach langer Suche, den neugeborenen König dort fanden, wo sie ihn am allerwenigsten vermutet hätten, nämlich in einem armseligen Stall. In vielen Bildern werden sie als alte Männer dargestellt, allerdings mit zärtlichen Händen und leuchtenden Augen, deren Gesichter wie die von Kindern strahlen. Diese Geschichte will in mir jene Momente wachrufen, in denen das geheimnisvolle Licht Gottes mein Herz und meine Augen zum Leuchten brachte.

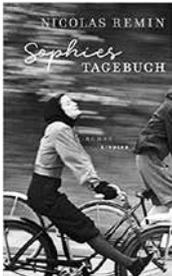
Stefan Fritsch

Buchempfehlungen

Nicolas Remin

SOPHIES TAGEBUCH,

Kindler Verlag, 20,00 €



Ein spannender Roman, der 1989 beginnt und in Berlin spielt. Erika zur Linde, Französischlehrerin erfährt, dass ihr Vater sich erschossen hat. Sie findet das Ta-

gebuch ihrer schon vor Jahren verstorbenen Mutter und es entwickelt sich ein Panorama unglaublicher Ereignisse ab 1939. Gut geschrieben, schlüssig und so aufregend, dass ich erst aufhören konnte, als ich die letzte Seite erreicht hatte.

Anne Müller

SOMMER IN SUPER 8

Penguin Verlag, 20,00 €



Ein Dorf in Schleswig-Holstein in den 70er Jahren. Clara, die mittlere von fünf Kindern einer Landarztfamilie erzählt die heile Welt

mit Hausmusik, Urlaub im nahen Dänemark, Ausflügen an die Ostsee und Super 8 Filmen. Der Vater witzig und voller Ideen, die Mutter schön und schicker als die anderen Dorfbewohnerinnen. Im Laufe der Jahre wird das Familienidyll durch die Eskapaden des Vaters brüchig. Ein liebevoller Blick auf eine Familie mit Turbulenzen und einem überraschenden Ende.

Stewart O'Nan

STADT DER GEHEIMNISSE

Rowohlt, 20,00 €



Jerusalem 1947 kurz vor der Staatsgründung Israels.

Brand, ein lettischer Jude, dessen gesamte Familie umgebracht wurde, ist Taxifahrer und Mitglied der Untergrundbewegung Hagana, aus der später die israelische Armee hervorgehen wird. Er weiß,

dass er nicht nur Touristen durch die Stadt fährt, sondern auch Bombenleger, seine Auftraggeber kennt er nicht. Das Attentat im King David Hotel ist der Höhepunkt seiner Beteiligungen. Ein atmosphärisch dichter Roman, der stimmungsvoll das Jerusalem der 40er Jahre beleuchtet, die moralischen Fragen des Buches bewegen einen sehr.

Lutz W. Kellerhoff

DIE TOTE IM WANNSEE

Ullstein Verlag, 16,00 €



1968. Im Wannsee wird eine Tote gefunden. Ermordet. Kommissar Heller stößt bei seinen Ermittlungen auf Seilschaften alter Nazis, Stasi-Agenten und revolutionären Studenten. Als sein Chef ihn „zurückpfeift“ weiß er, dass

er in ein Wespennest, das die höchsten Kreise der Stadt betrifft, gestochen hat. Er lässt sich nicht aufhalten. Sehr spannend und gut recherchiertes Lokalkolorit

Benedict Wells

VOM ENDE DER EINSAMKEIT

Diogenes Verlag, 13,00 €

Jetzt ist dieser so lesenswerte Roma auch als Taschenbuch zu haben.

**Ihre Buchhändlerin Juliane Kaiser
aus der Ladenstraße**

Zeitfragen- Gottesdienst

am Sonntag,
dem 20. Januar 2019,
18 Uhr

**Nachhaltige Entwicklungs-
politik für die eine Welt.
Die Agenda 2030 der Ver-
einten Nationen
Referent: Dr. Ulrich Luig**



Im Jahr 2015 haben 193 Staaten 17 nachhaltige Entwicklungsziele beschlossen, die bis 2030 ein menschenwürdiges Leben weltweit ermöglichen und die Lebensgrundlagen für kommende Generationen bewahren sollen. Die Ziele umfassen viele Bereiche, z.B. Ernährung, Wasser, Energie, Klima, Frieden, Gerechtigkeit. Dem Willen, sie zu erreichen, steht die gegenwärtige Zeitströmung in vielen Ländern entgegen. Es bedarf mehr denn je eines bewussten Einsatzes - auch der Kirchen - für globales Denken und lokales Handeln.



Dr. Ulrich Luig stellt die Resolution der UN-Generalversammlung in 17 Folien vor.

Er hat viele Jahre im Entwicklungsdienst gearbeitet. .

Aus der Gemeinde

Am 7. Oktober wurde ein festlicher Erntedankgottesdienst gefeiert.

Im Beisein und mit dem Segen unseres Superintendenten Dr. Krug wurde unser ehemaliger und langjähriger Pfarrer Jörg Lischka aus seinem Ehrenamt in der kreiskirchlichen Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigungen verabschiedet.

Pfarrer Lischka hatte sich seit seinem Ruhestand in besonderer Weise für die Belange der Menschen mit Beeinträchtigungen eingesetzt. Superintendent Dr. Krug dankte Pfr. Lischka für dessen erfolgreichen und einfühlsamen Dienst.

Im Anschluss an den Gottesdienst wurde der neue Anbau und der barrierefreie Zugang zum Gemeindesaal eröffnet. Die Planung hatte 2011 begonnen, der erste Spatenstich wurde im Juli 2017 getan.

Pfarrerinnen Ute Hagmayer dankte nicht nur unserem Architekten Dr. Hans Witschurke und dem Bauausschussvorsitzenden Sebastian Hartmann, sondern auch besonders Antje Zimdars-Weigelt für deren fachkundiges Einwirken während der Bauzeit.

Zur Erinnerung:

Die Vorträge über Ernst Moritz Arndt finden am Donnerstag, 10. Januar 2019 und Montag, 28. Januar 2019 jeweils um 19 Uhr im Gemeindehaus statt.

Ilse Urban



Bild: Ilse Urban

Herzliche Einladung zur Senioren-Adventsfeier
am Mittwoch, dem 12. Dezember, um 15 Uhr in unserem barrierefreien Gemeindehaus.

Wir möchten gerne mit Ihnen gemeinsam einen schönen adventlichen Nachmittag erleben. Nach einer Kaffeetafel wollen wir Sie mit Musik und Geschichten unterhalten. Natürlich werden wir auch mit Ihnen gemeinsam vertraute Adventslieder singen. Wir würden uns sehr freuen, Sie an diesem Nachmittag in der Gemeinde begrüßen zu dürfen!

Wir bitten Sie freundlich, sich telefonisch (Telefon: 813 40 08) oder per Mail anzumelden, wenn Sie zum Adventsnachmittag kommen wollen. Bitte teilen Sie uns ebenso mit, wenn Sie zu Hause abgeholt werden wollen, weil Ihnen der Weg ins Gemeindehaus schwer fällt. Wir hoffen, dass wir genug Autofahrer finden, um alle ins Gemeindehaus zu bringen.

Wir freuen uns auf den adventlichen Nachmittag mit Ihnen und wünschen Ihnen allen eine frohe und gesegnete Adventszeit.

Mit herzlichen Grüßen

Ute Hagmayer, Pfarrerin und Dr. Stefan Fritsch, Pfarrer

Grafik: pixabay.com

Die Gemeinde lädt ein

Begegnungscafé

Treffen mit Flüchtlingsfamilien,
Sonnabend, 8. Dezember
Sonnabend, 5. Januar
von 15.00 bis 17.00 Uhr
im Jugendhaus 1. Etage

Spiel- und Kontaktgruppe

für Kinder ab 1 Jahr und Eltern
donnerstags 9.30 bis 11 Uhr
im Jugendhaus, 1. Etage.
Leitung: Christine Petersen
Information und Anmeldung:
Tel. 813 35 45

EMA-Theatergruppe

jeden Montag um 17 Uhr
mit Pfr. Dr. Fritsch

Jugendcafé Moritz

Geöffnet (außer in den Ferien)
von Montag bis Donnerstag (17 bis 20 Uhr)

Mittwochsclub

Gesprächskreis mit Menschen mit Beeinträchtigung

Mittwoch, 5. Dezember
Mittwoch, 9. Januar
17 Uhr im Gemeindehaus
mit Pfr. Dr. Fritsch

Bibel- und Gesprächskreis

Montag, 10. und 17. Dezember,
Montag, 7. und 28. Januar,
jeweils 10 bis 11:30 Uhr
mit Pfr. i.R. Dr. Schultz-Heienbrok
und Pfr. i.R. Beesk

Treffen „KuK“ Kunst und Kirche

Montag, 10. und 17. Dezember,
Montag, 7. und 28. Januar,
jeweils 11:45 Uhr.
Im Dezember und Januar
keine Exkursionen.

Meditation

Montag, 10. Dezember
Montag, 7. und 21. Januar
18 Uhr in der Kirche
Leitung: Stefan Fritsch und
Anke Ristenpart

EMA-Chor

mittwochs, 20 Uhr im Gemeindehaus
Leitung: Peter Uehling

Gesprächskreis: „Nach oben offen“

mit Pfr. Dr. Fritsch
Donnerstag, 6. Dezember
Donnerstag, 24. Januar
19.30 Uhr im Gemeindehaus

Schreib- und Literaturgruppe

mit Pfr. Dr. Fritsch
Donnerstag, 13. Dezember
Donnerstag, 17. Januar 2019
19.30 im Gemeindehaus

Senioren „70 drunter und drüber“

dienstags, 14-tägig 16 bis 17.30 Uhr,
im Gemeindehaus
mit Pfr. Dr. Fritsch

Unsere Kleiderkammer

Annahme von gebrauchter SAUBERER
Kleidung OHNE RISSE UND LÖCHER wäh-
rend der Bürozeiten im Gemeindehaus.
Ausgabe gegen eine kleine Spende.
mittwochs 9 bis 11 Uhr,
donnerstags 16 bis 18 Uhr *Nach dem Basar*
Wiedereröffnung am 10. Januar 2019

Folklore-Tanzgruppe Hage'ulah

lädt zum Mittanzen ein: donnerstags,
19 Uhr für Anfänger und 20 Uhr für Geübte
Leitung: Marianne Zach,
Tel. 8 13 21 48, 0176 92 42 23 87

Besuchsdienstkreis

Besuche von Neuzugezogenen,
Taufeltern, u.a.
Informationen bei Pfrn. Ute Hagmayer
Tel. 813 30 02

Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung

Freizeitangebote für Jugendliche und
Erwachsene mit geistiger Behinderung,
Beratung für Angehörige
Fr., 7.12. 16:00 Tanz,
17:00 Klub für Ältere
Fr., 14.12. 16 Uhr Weihnachtsfeier
24.12. 14:00 Weihnachtsgottesdienst
Fr., 11.1. Gemütliche Runde,
17:00 Uhr Klub und Yoga
Fr., 18.1. 16:00 Tanz,
17:00 Klub für Ältere
Frau Heike Huste, Tel.: 0162 4 23 38 63
hei.huste@gmx.de

Zu Gast in der EMA

Chorwerkstatt Berlin e.V.

montags 19.30 bis 22 Uhr,
im Gemeindehaus.
Leitung: Sandra Gallrein.
Informationen: Marita Klein
Tel. 8929712 / 0170 641 4936
mariklein@gmx.de

„Lied-Schatten“ (Frauenchor)

montags 19.15 bis 20.45 Uhr,
im Jugendhaus. Leitung: Bettina Erchinger,
Tel. 7 81 76 46

Yoga

donnerstags 20.15 bis 21.30 Uhr.
Anfänger/Mittelstufe Im Jugendhaus.
Leitung: Michael Klüsener, Tel. 81 49 99 95
E-Mail: michaelkluesener(at)yahoo.de

Atem und Bewegung

freitags 9.30 bis 10.30 Uhr im Jugendhaus.
Entspannung, Belebung und Regeneration
Leitung: Bettina Spreitz-Rundfeldt,
Tel. 8 14 14 07

„Füße sind das zweite Herz“

Anleitung zu sensomotorischem
Training für die Fußgesundheit.
dienstags 17 Uhr und 18 Uhr,
im Jugendhaus. Zur Zeit keine freien Plätze mehr !
Leitung: Klaus Hinz, Tel. 8 13 53 10

Kopf-Fit Gedächtnistraining

Winterkurs 2019: 24. und 31. Januar
7., 14. und 21. Februar
10.30 bis 12 Uhr im Gemeindehaus
Kostenbeteiligung 20 Euro
G. Garbrecht und I. Urban
(zertifizierte Gedächtnistrainerinnen)
Tel. 813 52 87 bzw. 813 20 97

English for the Over-Sixties

donnerstags in der Bibliothek.
1. Gruppe: 10.30 bis 12 Uhr
2. Gruppe: 12 bis 13.30 Uhr
im Gemeindehaus.
Leitung: Alison MS Pask, Tel. 86 20 35 46

Nachbarschaftshilfe

für die „Papageiensiedlung“.
Information: Volker Heinrich,
Tel. 8 13 34 14, www.papageiensiedlung.de

Töpferkurse für Kinder

beginnen nach Rücksprache
mit Frau Gruner
dienstags bis freitags jeweils 15 bis 17 Uhr,
Töpferwerkstatt im Gemeindehaus.
Leitung: Monika Gruner, Tel. 8 13 33 86.

Mieterinitiative Onkel-Tom-Siedlung

Kontakt: Frau von Boroviczény,
Tel. 81 49 83 75

Elternkreise Berlin-Brandenburg EKBB e.V.

Selbsthilfe für Eltern und Angehörige von
Suchtgefährdeten und Süchtigen.
montags 19 Uhr, im Gemeindehaus.

Anonyme Alkoholiker

sonntags 11 bis 13 Uhr, im Gemeindehaus.

Rentenversicherung

mittwochs 16 bis 17 Uhr im Gemeindehaus.
Hanne Kastner, Versichertenberaterin.
Tel. 8 13 96 42

Kontakte

Gemeindebüro:

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin,
Dominique Harder, Küsterin

Bürostunden:

Mo, Di, Do, Fr: 9 -13 Uhr; Mi: 17 -19 Uhr.
E-Mail: buero@ema-gemeinde.de
Tel. 8 13 40 08, Fax: 8 13 94 33

PfarrerIn: Ute Hagmayer, Ithweg 29,
14163 Berlin, Tel. 8 13 30 02

E-Mail: hagmayer@ema-gemeinde.de

Pfarrer: Dr. Stefan Fritsch, Schmarje-
str. 9 A, 14169 Berlin, Tel. 85 01 46 90
E-Mail: fritsch@ema-gemeinde.de

Diakoniestation:

Potsdamer Chaussee 69a, 14129 Berlin,
Mo-Fr 8.30 - 19 Uhr, Tel. 81 09 10 33

Kindertagesstätte:

Lidia Jacob, Tel. 8 13 46 53
E-Mail: kindergarten@ema-gemeinde.de
www.unserkindergarten.de

Behindertenarbeit:

Georg Engel, Tel. 221 913 00 17

Überweisungen für die Ernst-Moritz-Arndt
Kirchengemeinde: Empfänger: KKV Berlin
IBAN: DE 79 5206 0410 0803 9663 99
BIC: GENODEF1EK1
Stichwort: EMA + Zweck.

Konto des Förderkreises zur Erhaltung der
Ernst-Moritz-Arndt-Kirche: Postbank
Berlin, IBAN: DE80 1001 0010 0453 4001 01
BIC: PBNKDEFF

Impressum

Gemeindebrief der Evangelischen Ernst-
Moritz-Arndt Kirchengemeinde (EMA),
herausgegeben im Auftrag ihres Gemeinde-
kirchenrates, vertreten durch die
Vorsitzende Ute Hagmayer
Onkel-Tom-Str. 80, 14169 Berlin-Zehlendorf,
www.ema-gemeinde.de.

Redaktion: Prof. Dr. Gunnar Brands,
Ulf A. Fischbeck, Dr. Stefan Fritsch,
Clarissa Paul, Nikolaus Röttger, Ilse Urban

Kontakt: Stefan Fritsch
(fritsch@ema-gemeinde.de)

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte
Artikel zu ändern. Namentlich gezeichnete
Beiträge entsprechen nicht in jedem Falle
der Redaktionsmeinung.

Nächster Redaktionsschluss:
19. Dezember 2018

Nächster Abholtermin:
21. Januar 2019

Gottesdienste im Dezember ...

Sonntag	2. Dezember <i>1. Advent</i> 10.00 Uhr Familien-Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Sonntag	9. Dezember <i>2. Advent</i> 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl 17.00 Uhr Krabbel-Gottesdienst 18.00 Uhr Taizé-Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer (K) Pfrn. Ute Hagmayer Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	16. Dezember <i>3. Advent</i> 10.00 Uhr Gottesdienst 19.00 Uhr Musikalische Vesper	Pfr. Dr. Stefan Fritsch (K) Johannes Dasch
Sonntag	23. Dezember <i>4. Advent</i> 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl 18.00 Uhr Weihnachtsoratorium I – III	Pfr. Dr. I. Schultz-Heienbrok Peter Uhling
Montag	24. Dezember <i>Heiligabend</i> 12.00 Uhr Gottesdienst mit Menschen mit Beeinträchtigungen 14.00.Uhr Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel 15.00.Uhr Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel 16.00.Uhr Familien-Gottesdienst mit Krippenspiel 17.30.Uhr Christvesper 19.00.Uhr Christvesper 23.00.Uhr Christmette	Pfrn. Ute Hagmayer Pfr. Dr. Stefan Fritsch Ulrich Hansmeier Pfr. Dr. Stefan Fritsch und Konfirmanden Pfr. Dr. Stefan Fritsch und Konfirmanden Pfrn. Ute Hagmayer Pfrn. Ute Hagmayer Pfr. Dr. Gerhard Borné
Dienstag	25. Dezember <i>1. Weihnachtstag</i> 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Mittwoch	26. Dezember <i>2. Weihnachtstag</i> 10.00 Uhr Gottesdienst	Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	30. Dezember <i>1. So.n.d. Christfest</i> 10.00 Uhr Gottesdienst	Vikarin Dr. Griebmann
Montag	31. Dezember <i>Silvester</i> 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl	Pfrn. Ute Hagmayer

im Januar ...

Dienstag	1. Januar <i>Neujahr</i> 17.00 Uhr Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch
Sonntag	6. Januar <i>Epiphania</i> 10.00 Uhr Gottesdienst 18.00 Uhr Weihnachtsoratorium IV-VI	Pfrn. Ute Hagmayer Peter Uehling
Sonntag	13. Januar <i>1. So n. Epiphania</i> 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl 17.00.Uhr Krabbel-Gottesdienst 18.00.Uhr Taizé-Gottesdienst	Pfr. Dr. Stefan Fritsch (K) Pfrn. Ute Hagmayer Pfrn. Ute Hagmayer
Sonntag	20. Januar <i>2. So n. Epiphania</i> 10.00 Uhr Gottesdienst 18.00 Uhr Zeitfragen-Gottesdienst	Helmut Ooppel (K) Dr. Ulrich Luig
Sonntag	27. Januar <i>Letzter So n. Epiphania</i> 10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl 18.00 Uhr Musikalische Abend-Meditation mit	Pfr. Dr. Stefan Fritsch (K) Kim Schrader, Ulrich Naue Stefan Fritsch

Kindergottesdienst **(K)** sonntags 10 Uhr im Jugendhaus, Leitung: Daniela Führ

Taufen: Mathis Proft; Jossi Sprekeler

Bestattungen: Joachim Ramisch, 92 J; Tobias Griepe, geb. Boltz, 46 J.;

Brigitte Roeseler, geb. Reipert, 75 J.; Hans-Jürgen Franz, 79 J.;

Renate Rabenstein, geb. Kaulen, 88 J.; Albert Guhl, 82 J.;

Werner Lehmann, 86 J.; Dietrich Wolfgang, 92 J.; Irmgard Beerbohm, geb. Willich, 97 J.;

Milla Baumann, geb. Beylich, 104 J.; Edelgard Jakuscheit-Jahn, geb. Jakuscheit, 68 J.

Musik in der EMA Musikalische Genüsse

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten.

Sonntag, 16. Dezember, 19.00 Uhr
Musikalische Vesper am 3. Advent
Macht hoch die Tür

Achtung: Beginn erst um 19 Uhr!
(siehe auch Extraankündigung)

Montag, 17. Dezember, 19.30 Uhr
Crocodile Princess Jazz Orchestra
(siehe auch Ankündigung auf dieser Seite)

Samstag, 15. Dezember 16.00 Uhr
Musik im Gottesdienst:

Das Apollo-Quartett

4 junge Musiker zwischen 11 und 15 Jahren spielen Werke von Haydn, Mozart, Schubert, Jenkinson, von Knorr u.a.,

begleitet von Ehrengard v. Gemmingen und Dorothee Gerhardt

Eintritt frei, um Spenden wird gebeten

Sonntag, 23. Dezember, 18.00 Uhr:
Musikalische Vesper:

J. S. Bach: Weihnachts-Oratorium I-III, EMA-Projektchor, WUNDERKAMMER, Ltg.: Peter Uehling

Sonntag, 6. Januar, 18.00 Uhr:
Musikalische Vesper:

J. S. Bach: Weihnachts-Oratorium IV-VI, EMA-Projektchor, WUNDERKAMMER, Ltg.: Peter Uehling

Freitag, 18. Januar, 19.00 Uhr:
Beethoven VI:

Klaviersonaten op. 22 & 27,
Mira Lange & Peter Uehling, Klavier

Sonntag, 27. Januar, 18.00 Uhr

Musikalische Abend-Meditation:

Kim Schrader (Tenor)
und Ulrich Naudé (Klavier)
"Neun geistliche Gesänge"
über das Vaterunser von
Peter Cornelius *(siehe auch S. 6)*

Sonntag, 16. Dezember 2018, 19.00 Uhr, Ernst-Moritz-Arndt-Kirche Macht hoch die Tür

am 3. Advent anstelle einer
Musikalischen Vesper –

Achtung:

Beginn erst um 19 Uhr!

Festliches Chorkonzert zur
Advents- und Weihnachtszeit.

Der Kammerchor **Jeunesse**

unter der Leitung von
Johannes Dasch bringt

Motetten und Lieder

von Reger, Eccard, Brahms u. a.

aus 5 Jahrhunderten zu Gehör und lädt Sie herzlich ein!



Bild: privat

Montag, 17. Dezember 2018, 19.30 Uhr, Ernst-Moritz-Arndt-Kirche Crocodile Princess Jazz Orchestra

Leitung: Dietrich Koch

Vocal: Charlotte Nörenberg

Klassische Big Band

16 Krokodile und 3 Prinzessinnen spielen Swing, Latin, Soul und Filmmusik.

In der Tradition der großen Jazzorchester präsentiert sich eine neunzehnköpfige Big Band mit eigener Sängerin als Highlight jeder Show.

Seit 2012 füllt die Stimme von Charlotte Nörenberg (geb. Sinell) diese Position aus. Unter der Leitung des international anerkannten Saxophonisten und Bandleaders Dietrich Koch spielt das Crocodile Princess Jazz Orchestra nicht nur für Jazz-Fans sondern für alle, die Spaß am großen Sound und professioneller Performance haben.

Für das Weihnachtskonzert hat die Band eine stimmungsvolle Mischung aus besinnlichen Balladen, swingenden Christmas-Songs und traditionellen Weihnachtsliedern zusammengestellt.



Bild: crocodile-princess.de

Sonntag, 27. Januar 2019, 18.00 Uhr, Ernst-Moritz-Arndt-Kirche

„Goldene Himmelpfade“ – Des lauten Tages wirre Klänge schweigen

Musikalische Abend-Meditation

Kim Schrader, Tenor; Ulrich Naudé, Klavier;

Geistliche Besinnung: Pf. Dr. Stefan Fritsch

Vorschau:

Sonnabend, 23. Februar 2019, 18.00 Uhr, Ernst-Moritz-Arndt-Kirche

Konzert zugunsten der Ernst-Moritz-Arndt-Kirche Leonie Rettig, Klavier

Herzliche Einladung

Zur Adventsfeier der EMA

am 12. Dezember 2018 um 15.00 Uhr
im Gemeindehaus

sind alle Senioren herzlich eingeladen.

Um Anmeldung in der Küsterei
wird gebeten.

